

2.

Die Heilsordnung oder das Verhalten des Menschen gegen Gott.

Buße, Befebrung, Glaube.

136. **F.** Wofür erkennst du nun alle Güter und Verheißungen des Evangeliums?

A. Sie sind allzumal eine Gnadengabe Gottes unsers Heilandes.

Eph. 1, 3 — 4. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum.

Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

2 Tim. 1, 9. Gott hat uns selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu. — Jak. 1, 17.

137. **F.** Was thut Gott, damit wir seiner Gnade und Gaben theilhaftig werden?

A. Er berufet und erleuchtet die Menschen durch sein Wort und seinen Geist.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2 Kor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben. Ephes. 1, 17 — 19.

Anmerk. So berief und erleuchtete der Herr Jesus zunächst die Jünger und Apostel, und diese in seinem Namen Juden und Heiden. — Die christliche Kirche ist die fortwirkende göttliche Anstalt zur Erleuchtung und Berufung durch das Evangelium und die heiligen Sakramente.

138. **F.** Wie hat sich der Mensch dagegen zu verhalten?

A. Der Mensch kann und soll Gottes Gnade und Berufung annehmen und soll ihr nicht widerstehen.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.
Matth. 22, 14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

Phil. 2, 12. 13. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. 1 Tim. 6, 11. 12.

Hebr. 2, 3. 4. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehört haben; und Gott hat ihnen Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Ausheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

139. **F.** Was geschieht, wenn der Mensch die Gnade und Berufung Gottes annimmt?

A. Es entstehet in dem Menschen ein neues geistliches Leben, welche Veränderung die heilige Schrift die Wiedergeburt und Erneuerung nennet.

Joh. 3, 3. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

2 Kor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.
Ephes. 4, 22 — 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geiste eures Gemüthes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

140. **F.** Wie gelanget der Mensch zu diesem neuen Leben?

A. Durch Buße, Bekehrung und Glauben.

Matth. 3, 2. Marf. 1, 14. 15. und Apoftefg. 2, 38. beginne Johannes, Chriftus und die Apoftef hiemit die Verkündigung des Evangeliums.

141. **F.** Was ift Buße?

A. Buße ift die lebendige Erkenntniß unferer natürlichen fündhaften und unfeligen Zuftandes, verbunden mit herzlichem Verlangen nach Heil und Erlöfung.

Anmerk. Das Wort Buße bedeutet Herzens- und Sinnesänderung, Umwandlung des Menfchen.

Apoftefg. 3, 19. 20. So thut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden verlitgt werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angefichte des Herrn.

2 Petr. 3, 9. Der Herr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, fondern fich jedermann zur Buße befehret. Hi. 42, 3.

142. **F.** Wie gelanget der Menfch zur Erkenntniß und zum Gefühl feiner Sünden und Sündhaftigkeit?

A. Durch ernfte und richtige Selbftprüfung, d. i. Erforfchung unferes Herzens, Sinnes und Lebens, vor dem Angefichte und nach dem Gefetze und Worte Gottes.

2 Kor. 13, 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeid, prüfet euch ſelbſt.

Pf. 139, 23. 24. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Ephes. 5, 10. Prüfet, was da ſei wohlgefällig dem Herrn. Beiſpiel des Zöllners. Luk. 18, 8. u. f.

143. **F.** Welches ſind die Kennzeichen der wahren Buße?

A. Die lebendige und aufrichtige Erkenntniß unferes Sündenelends ift verbunden mit Ernſt und Behemuth, Traurigkeit und Reue und führt zur Bekehrung.

Matth. 5, 4. Selig ſind, die da Leid tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden.

2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. Pf. 51, 19. Luk. 15, 17 — 19. — Beiſpiel: David, Petrus, Paulus, Cornelius der Kerkermeiſter. Apoftefg. 16. u. a.

144. **F.** Was ist die Befehring?

A. Die Befehring ist eine demüthige Umkehr von dem bisherigen Ziel und Wege zu Gott, als dem alleinigen Retter und Helfer.

Hesek. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter von seinen Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

Luf. 15, 18. 20. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir; und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße u. Apostelg. 26, 17. 18.

145. **F.** Was ist also mit der Befehring verbunden?

A. Ein inniges demüthiges Verlangen nach der Gnade und Hülfe Gottes in Christo Jesu.

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ps. 42, 1. 2. Ps. 43, 2. 3.

146. **F.** Wodurch werden wir dieser Erlösung und Begnadigung theilhaftig?

A. Allein durch den Glauben an das Evangelium von Jesu Christo.

Mark. 1, 15. Joh. 3, 16 und 36. Apostelg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Röm. 1, 16. 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben u. Sinentmal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt u.

Hebr. 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

147. **F.** Was heisset glauben?

A. Glauben, im Allgemeinen, heisset: die Zeugnisse Gottes mit Ueberzeugung als wahr und gewiß annehmen.

Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht
deß, daß man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.
1 Joh. 5, 9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist
Gottes Zeugniß größer.

Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

148. **F.** Wo sind Gottes Zeugnisse?

A. Sie sind enthalten in der heil. Schrift, als
dem Worte Gottes, und sollen in der christlichen Kirche
bewahret und verkündigt werden.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das
Predigen aber durch das Wort Gottes.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habet
das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget.

Luk. 11, 28. Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewah-
ren, Röm. 15, 4. 2 Tim. 3, 15 — 17. Hebr. 2, 3. 4. Gleichn.:
Luk. 8, 4. f.

149. **F.** Ist es damit genug, daß ich die Zeugnisse Gottes
als wahr erkenne und annehme?

A. Nein. Die Erkenntniß und Annahme der
Zeugnisse Gottes in seinem Worte ist zwar nothwen-
dig, aber doch nur der Grund und Anfang des wahr-
ren lebendigen Glaubens.

Apostelg. 8, 27. u. f. Der Kämmerer aus Mohrenland. Kap.
10. Cornelius. Kap. 16, 14. Lydia, und B. 30 — 32.
Röm. 10, 14.

150. **F.** Worin bestehet also der wahre Glaube?

A. Der wahre Glaube ist nicht ein bloßes Er-
kennen und Fürwahrhalten der Zeugnisse Gottes, son-
dern vielmehr die selige und lebendige Zuversicht mei-
ner Verpöhnung und Kindschaft in Christo Jesu.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen ein-
gebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren
werden, sondern das ewige Leben haben.

B. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben,
wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern
der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Röm. 1, 16. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo
nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die da-
ran glauben.

Apostelg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du und
dein Haus selig. 1 Joh. 3, 2.

151. **F.** Wodurch erlangen wir diese selige Zuversicht unserer Versöhnung und Kindschaft in Christo?

A. Sie ist eine Gnade und Gabe Gottes, des heiligen Geistes, wozu alle diejenigen gelangen, die, beim treuen Gebrauche des Wortes Gottes, in Buße und Demuth darnach trachten und darum bitten.

Ephes. 2. 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Ephes. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und siehe auf von den Todten, so wird Christus dich erleuchten.

Matth. 7, 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. 7, 13. 14. Phil. 2, 13.

Anmerk. Der Glaube kommt nicht aus den Werken, sondern die guten Werke sind Früchte des Glaubens. Matth. 7, 17. 18. Röm. 3, 28. Gal. 2, 16. Auch die rechte Erkenntniß des Wortes Gottes ist eine Frucht des wahren Glaubens.

152. **F.** Warum nennest du solchen Glauben den lebendigen?

A. Weil der wahre Glaube, als ein inneres Licht und Leben und eine selige Gemeinschaft mit Gott, nothwendig in guten Werken, als seinen Früchten, sich offenbaret.

Gal. 2, 20. Ich lebe: doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

Jak. 2, 26. Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. Matth. 7, 16. — 18. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen u. Gal. 5, 22.

153. **F.** Was erlangen wir durch den Glauben?

A. Durch den Glauben werden wir gerecht, d. h. Gottes Kinder und Erben des ewigen Lebens.

Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.

Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu.

Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Anmerk. Die Folge und Frucht des wahren Glaubens heißt die Rechtfertigung, wodurch der sündige Mensch um des Verdienstes Jesu Christi willen begnadigt, in ein neues seliges Verhältniß zu Gott tritt. Röm. 5, 18. 19. R. 8, 33. 34. — 2 Kor. 5, 21. — Mit der Rechtfertigung ist die Erneuerung, mit dem Stande der Gnade der Stand der Heiligung unzertrennlich verbunden.

154. **F.** Wie erweist der Glaube seine Kraft in dem Herzen und Leben des Christen?

A. Als Hoffnung und Liebe, welche mit dem Glauben auf das innigste verbunden sind.

1 Kor. 13, 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die Größeste unter ihnen. 1 Theß. 1, 3. Kol. 1, 3 — 5.

155. **F.** Was ist die Hoffnung?

A. Die Hoffnung ist ein festes und seltsames Vertrauen auf Gottes Verheißungen in Christo Jesu, für dieses und das zukünftige Leben.

Röm. 8, 24. Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung.

B. 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken.

B. 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. 1 Petr. 1, 3 — 9. Ps. 9, 11. Jes. 30, 15. R. 40, 31.

156. **F.** Welches ist die Frucht und Vollendung dieses innern Lebens?

A. Die Liebe Gottes, unsers himmlischen Vaters, und unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und in derselben die Liebe des Nächsten (brüderliche und allgemeine Liebe).

1 Kor. 13, 1 — 3. Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz und eine klingende Schelle.

Kol. 3, 14. Ueber alles ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 2 Petr. 1, 5 — 7. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar zu.

157. **F.** Was erkennest du hieraus?

A. Glaube, Hoffnung und Liebe sind die Kennzeichen des wahren Christen, und zugleich das Ziel und Streben, darin er sucht immer völliger zu werden.

Matth. 5, 48. Ihr sollet vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Ephes. 5, 1. 2. So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer. Joh. 13, 35.

158. **F.** Welches ist also der Beruf des Christen?

A. Die Heiligung des Herzens und Lebens, in wahren Glauben, und aus dankbarer Liebe Gottes und Jesu Christi.

1 Theß. 4, 7. Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit sondern zur Heiligung.

1 Petr. 1, 15. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel.

Hebr. 12, 14. Saget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. 2 Petr. 1, 5 — 7.

159. **F.** Worin bestehet die Heiligung?

A. Darin, daß wir je mehr und mehr alle Sünde hassen und fliehen, und in allem Guten wachsen und zunehmen. (Absterbung des alten und Auferstehung des neuen Menschen.)

2 Kor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was feusich, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. 2 Petr. 1, 5 — 7.

Ephes. 4, 22 — 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

160. **F.** Wie gelanget der Christ zur völligen Heiligung seines Herzens und Lebens?

A. Er gelangt nicht mit einmal zur völligen Heiligung, sondern hat mancherlei Versuchungen und Hindernisse, in und außer sich, zu bekämpfen und zu überwinden.

Phil. 3, 12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Röm. 7, 18. 22. 23.

2 Tim. 2, 2. 5. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt werden, er kämpfe denn recht. 1 Joh. 1, 8. 9. Jac. 3, 2.

161. **F.** Was ist dem Christen dazu nöthig?

A. Wachsamkeit und Gebet, Selbstprüfung und ein beständiges Andenken an Gott und sein Wort.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

2 Kor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst.

1 Joh. 2, 28. Kindlein, bleibet bei Ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, wir Freude haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Jak. 1, 21. Leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod so will ich dir die Krone des Lebens geben.

162. **F.** Wie ist also das Leben des Christen beschaffen?

A. Das Leben des Christen ist ein steter Wandel vor Gott und in seinen Geboten, nach dem Vorbilde Jesu Christi, mit Gebet und Dankfagung und Fleiß in guten Werken.

Die Gebote Gottes.

163. **F.** Welches sind die Gebote Gottes?

A. Alle Gebote Gottes sind begriffen in den zweien, von der Liebe Gottes und der Liebe des Nächsten.

Matth. 22, 37 — 40. und Mark. 12, 30. 31. Jesus sprach: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das Gesetz und die Propheten.

1 Joh. 5, 2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder sind, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

164. **F.** Warum heißt das Gebot von der Liebe Gottes das vornehmste und größte?

A. Weil es alle andere Gebote Gottes, also auch die Liebe des Nächsten, in sich fasset, und alle sich darauf gründen.

1 Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

B. 20. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.

Ephef. 5, 1. 2. So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder: und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Röm. 13, 10.

Anmerk. Gott will unser ganzes Herz haben, weil wir nur in ihm Leben und Seligkeit finden.

165. **F.** Was stehet der Liebe Gottes entgegen?

A. Die Weltliebe und die Eigenliebe, d. i. wenn wir andere Dinge und uns selbst lieben außer und ohne Gott. Daher Eigennutz, Selbstsucht, Hochmuth u. s. w.

1 Joh. 2, 15 — 17. Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Matth. 6, 24. Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

166. **F.** Wie erweist sich die Liebe des Christen gegen Gott?

A. Besonders als kindliche Ehrfurcht, Dankbarkeit, Vertrauen und Gehorsam gegen Gott, als unsern himmlischen Vater.

Röm. 8, 16. Ihr habet einen kindlichen Geist empfangen. durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

167. **F.** Worin besteht die Ehrfurcht gegen Gott?

A. Die Ehrfurcht gegen Gott (Furcht Gottes) ist demüthige Liebe zu Gott, als dem Allgegenwärtigen, Heiligen und Gerechten. — Sie erweist sich theils als demüthige Verehrung und Anbetung Gottes, theils als Furcht und Scheu vor allem Bösen.

1 Petr. 1, 17. Süntemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines Jeglichen Werk; so führet einen Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht.

Pf. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Pred. 12, 13. 14.

168. **F.** Was ist der Furcht Gottes entgegenesetzt?

A. Abgötterei, Unglaube und Uberglaubhe; Scheinheiligkeit und Heuchelei; Mißbrauch des Namens Gottes, Gotteslästerung und falscher Eid (Meineid).

2 Mos. 20, 3. Du sollst keine andern Götter neben mir haben.

B. 7. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Luk. 12, 1. Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollet nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr! Gal. 6, 7.

Anmerk. Der Eid ist eine feierliche Anrufung Gottes, daß er die Wahrheit bezeugen und mich strafen wolle, so ich falsch schwöre, wenn ich die Unwahrheit rede oder mein Versprechen nicht halte. Hebr. 6, 16.

169. **F.** Wie kann und soll der Christ seine Ehrfurcht vor Gott öffentlich erweisen?

A. Durch Heiligung der Feiertage, Theilnahme an dem Gottesdienste, und durch das Bekenntniß seines Glaubens.

2 Mos. 20, 8. f. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest u.

Mark. 2, 27. Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbathes willen.

Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht die Versammlungen verlassen, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen.

Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

170. **F.** Was ist also die Furcht Gottes?

A. Ein beständiger Wandel vor dem Angesichte Gottes und eine heilige kindliche Scheu, irgend etwas Böses zu denken, zu wollen und zu thun.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm.

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen.

Pf. 139, 1 — 4. Spr. 8, 13. (Job. 4, 6.)

171. **F.** Wie handelt der Gottesfürchtige gegen sich selbst?

A. Er suchet seinen Geist, seine Seele und seinen Leib, als ein Heiligthum Gottes, allezeit rein, heilig und unbefleckt zu bewahren; er ist schamhaft, keusch und züchtig in Gedanken, Worten und Werken.

1 Kor. 6, 19. 20. Wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt der in euch iſt, welchen ihr habet von Gott und ſeid nicht euer ſelbſt? Denn ihr ſeid theuer erkaufte; darum ſo preiſet Gott an eurem Leibe und in eurem Geiſte, welche ſind Gottes. Ephes. 5, 3 — 5. Hurerei und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſieht; auch ſchandbare Worte und Narrentheibinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. 1 Theſſ. 4, 4. 5. Matth. 5, 8. (Sir. 23, 4 — 6.)

172. **F.** Worin beſtehet die Dankbarkeit gegen Gott?

A. Sie iſt freudige erkenntliche Liebe zu Gott, als unſerm Wohlthäter und Vater in Chriſto Jeſu.

Pſ. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich.

Pſ. 103, 1 — 4. Lobe den Herrn, meine Seele, und alles was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

1 Theſſ. 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen, denn das iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch.

173. **F.** Wie erweiſet der Chriſt ſeine Dankbarkeit gegen Gott?

A. Der Dankbare erkennt jegliches Gute, was er hat und empfängt, als Gnade und Gabe Gottes, heiliget es durch guten Gebrauch, und preiſet Gott mit Herz, Mund und Thaten.

Coloſſ. 3, 17. Alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Ephes. 5, 20. Saget Dank allezeit und für alles, Gott in dem Vater in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.

1 Kor. 4, 7. Was haſt du aber, daß du nicht empfangen haſt? So du es aber empfangen haſt, was rühmſt du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? 1 Tim. 4, 4. 5.

174. **F.** Was iſt das Vertrauen auf Gott?

A. Das Vertrauen auf Gott iſt die demüthige kindliche Liebe und Zuverſicht zu dem himmliſchen Vater, die von ſeiner Allmacht, Weiſheit und Güte allezeit und in allen Dingen das Beſte erwartet.

Pf. 37, 6. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn Er sorget für euch.

Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Pf. 73, 23 — 26.

175. **F.** Worauf gründet der Christ dieses sein Vertrauen?

A. Auf die Vaterliebe und Verheißungen Gottes in Christo Jesu, und auf einen beständigen Umgang mit Gott im Glauben und Gebet.

Röm. 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Ephe. 3, 14. 15. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. — Jes. 49, 15.

Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden.

176. **F.** Wie erweist der Christ dieses Vertrauen?

A. Er ist zufrieden mit Gottes Wegen und Fügungen, geduldig und ergeben in Leiden, und voll froher Zuversicht für die Zukunft.

Phil. 4, 12. 13. Ich kann niedrig sein, und kann hoch sein; ich bin bei allen Dingen und bei allen geschickt, beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Jak. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißet hat denen, die ihn lieb haben.

177. **F.** Was stehet diesem Vertrauen entgegen?

A. Nengstliches Sorgen, Kleinmuth und Verzagtheit, Ungenügsamkeit und Geiz.

Matth. 6, 25 — 34. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet: auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel ehr denn sie? Wer ist unter euch,

der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben Grases. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O, ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Jak. 1, 6. 7. Wer da zweifelt, ist gleich wie die Meeresswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen wird.

1 Tim. 6, 6. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läset ihm genügen, denn c. B. 7 — 10.

178. F. Was ist Gehorsam gegen Gott?

A. Der Gehorsam gegen Gott ist die treue kindliche Liebe, welche den Willen und die Gebote Gottes immer und überall freudig befolgt und erfüllt.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir Herr! Herr! sagen, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. 1 Petr. 1, 14. 15. 2 Petr. 1, 5 — 7. Jak. 1, 22 — 25.

179. F. Wie erweist sich also der Gehorsam gegen Gott?

A. Als eine Entsagung des eigenen Willens und Ergebung in Gottes Willen in Thun und Dulden; und ist also verbunden mit Glauben, Demuth, Selbstverläugnung und Wachsamkeit.

1 Sam. 3, 9. Herr, rede, dein Knecht höret.

1 Petr. 5, 6. Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Tit. 2, 12. Matth. 5, 29. Diefenb. 2, 10.

Anmerk. Der Gehorsam gegen Gott erweist sich sowohl im Glauben und im Dulden, als im Thun.

180. F. Welches ist das andere Hauptgebot Gottes?

A. Es heißt: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst, und ist dem ersten gleich.

Matth. 22, 38. 39. 1 Joh. 4, 20. 21. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.
Jaf. 2, 8. Kol. 2, 14. Ueber alles ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

181. F. Wer ist unser Nächster?

A. Unser Nächster heißt und ist jeglicher Mensch, als der mit uns allen von Adam herstammet.

— Selbst bösen und feindselig gegen uns gesinnten Menschen sollen wir Liebe beweisen und das Böse mit Gutem überwinden.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Vergl. Apostg. 17, 26.

Matth. 5, 44 — 48. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thuest, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. — Matth. 6, 14. 15. und Kap. 5, 23. 24. S. Gleichn. Luk. 10, 25 — 37.

Anmerk. Das Wort „Nächster“ schließt die verschiedenen Verhältnisse und Stufen der Nähe nicht aus; es umfaßt Alle, die unser bedürfen. Gal. 6, 10. 2 Petr. 1, 7.

182. F. Wann lieben wir unsern Nächsten als uns selbst?

A. Wenn uns das geistliche und leibliche Wohl unsern Nächsten also am Herzen liegt, und wir das selbe eben so eifrig zu befördern suchen, wie unser eigenes.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.
Gal. 5, 14. Alle Gesetze werden in Einem Worte erfüllt, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

183. **F.** Was steht der Liebe des Nächsten entgegen?

A. Alle und jede Gleichgültigkeit und Kälte, Geringschätzung und Verachtung, Mißgunst und Neid, Haß, Zorn und Bosheit, Selbstsucht und Eigennutz.

Eph. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung sei ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Kol. 3, 8.

184. **F.** Was ist also die Liebe des Nächsten?

A. Eine wohlwollende Gesinnung gegen alle Menschen, welche sich thätig erweist in Worten und Werken.

Ephes. 5, 1. 2. So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt, und sich dargegeben für uns zu Gabe und Opfer.

1 Joh. 3, 18. Meine Kindlein, laffet uns nicht lieben bloß mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Ephes. 4, 15. Gal. 5, 22.

185. **F.** Wie äußert und erweist sich die Nächstenliebe?

A. In Gerechtigkeit, Gültigkeit und Wahrhaftigkeit.

Ephes. 5, 9. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gültigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

186. **F.** Worin bestehet die Gerechtigkeit gegen unsern Nächsten?

A. Sie bestehet darin, daß wir unsern Nächsten vor Gott achten als uns selbst, und ihm, wie uns selbst, alles das Seinige gönnen, geben und lassen.

Phil. 2, 3. 4. Ähnet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst; und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

Röm. 13, 7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid.

1 Kor. 13, 5. Die Liebe suchet nicht das Ihre, sie läffet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

187. **F.** Was nennst du das Seinige des Nächsten?

A. Das Leben, die zeitlichen Güter, die Ehre und die Freiheit unsers Nächsten. Wir sollen ihm daran eben so wenig schaden, als an unsern eigenen, sondern zur Erhaltung derselben helfen und beistehen.

188. **F.** Was streitet gegen dieses Gebot?

A. Mord und Todtschlag (grober und feiner), Diebstahl und Betrug, Schmähung und Verläumdung, Gewalt und Unterdrückung.

2 Mos. 20, 13. 15. 17. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Oshen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger.

Jerem. 23, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn nicht.

1 Petr. 2, 17. Thut Ehre jedermann; habet die Brüder lieb.

Matth. 4, 11. Aferredet nicht unter einander, lieben Brüder! Wer seinem Bruder aferredet und urtheilet seinen Bruder, der aferredet dem Gesetz und urtheilet das Gesetz.

Ephes. 4, 31, 32.

189. **F.** Worin bestehet die Güttigkeit gegen unsern Nächsten?

A. Sie ist die thätige Liebe, womit wir die leibliche und geistige Wohlfahrt unsers Nächsten auf alle Weise als unsere eigene zu befördern suchen. Sie erweist sich als Dienstfertigkeit, Friedfertigkeit und Barmherzigkeit.

1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Gal. 6, 10. Laßet uns Gutes thun an jedermann, allermest aber an des Glaubens Genossen.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Ephes. 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Luk. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

190. **F.** Was ist Barmherzigkeit?

A. Barmherzigkeit ist die theilnehmende, herzliche Liebe gegen Unglückliche, Leidende und Arme, und juchet zu trösten und zu helfen. (Mitleid, Wohlthätigkeit.)

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Glend sind, führe in dein Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?

Hebr. 13, 16. Wohlthaten und mitzutheilen vergeßet nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

191. **F.** Wie haben wir uns bei den Fehlern und Vergehungen des Nächsten zu verhalten?

A. Wir sollen Geduld und Nachsicht beweisen mit seinen Schwachheiten und Fehlern, und Verjöhnlichkeit bei seinen Beleidigungen.

1 Theß. 5, 14. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen Jedermann.

Luk. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben.

Matth. 6, 14, 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Ephes. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Matth. 5, 23, 24. Kap. 18, 21. f.

192. **F.** Wie erweist sich die christliche Liebe gegen Arme und Leidende?

N. Sie suchet ihnen, so viel sie vermag, mit Rath und That zu helfen und sie zu trösten; sie ist mitleidig, barmherzig und wohlthätig.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod ic.

1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat ic.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzuthellen vergessest nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Apostelg. 20, 35. Gedenket an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.

Matth. 6, 3. 4. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. Auf daß dein Almosen verborgen sei, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Spruchw. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

193. **F.** Können und sollen wir nicht auch für das geistliche Wohl unsers Nächsten mitwirken?

N. Allerdings; wir sollen ihn warnen vor dem Bösen, zum Guten leiten, mit unserm Wandel ihm vorleuchten und für ihn beten.

Jak. 9, 20. 21. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menae der Sünden.

Gal. 6, 1. So ein Mensch von einem Fehler übereilt wurde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie euere guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Jak. 5, 16. Betet für einander.

194. **F.** Was fordert das Wort Gottes ferner von uns gegen unsern Nächsten?

N. Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit in Gesinnung und Wandel, Worten und Werken.

Bf. 18, 1. 2. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergeht und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen.

Ephe. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

1 Chron. 30, 16. Ich weiß mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Matth. 10, 16.

195. **F.** Was stehet der Wahrheit und Aufrichtigkeit entgegen?

A. Die Lüge, Falschheit und Verstellung, welche schändlich sind vor Gott und Menschen.

1 Petr. 3, 10. Wer leben will und gute Lage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

Bf. 5, 7. Du bringest die Lügner um, der Herr hat Oreuel an den Blutgierigen und Falschen.

Matth. 5, 37. Eure Rede sei ja, ja! nein, nein! was drüber ist, ist vom Nebel.

Jak. 3, 5. 6. 9. 10. (Sirach. 20, 26 — 28.)

196. **F.** Welches sind die besonderen Verhältnisse des menschlichen Lebens, in welchen die Liebe Gottes und des Nächsten sich üben und thätig erweisen soll?

A. Das häusliche, bürgerliche und kirchliche Leben. Gott selbst hat diese Verhältnisse und Verbindungen gestiftet und geheiligt, so sollen sie von uns heilig gehalten werden in der Liebe.

Col. 3, 14. Ueber alles ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

B. 17. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

197. **F.** Was ist das häusliche Leben?

A. Es ist der Bund und die Vereinigung sämtlicher Hausgenossen und Verwandten; und soll eine Pflanzschule des Glaubens und der Heiligung sein.

Je. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Apostelg. 16, 51. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

1 Tim. 5, 8. So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger, denn ein Heide.

198. **F.** Welches ist das Gebot Gottes für Eltern und Kinder?

A. Eltern sollen ihre Kinder, als von Gott ihnen anvertrauet, christlich erziehen; die Kinder aber

den Eltern Ehrerbietung, Dankbarkeit, Vertrauen und Gehorsam beweisen.

2 Mos. 20, 12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

Ephes. 6, 1 — 4. Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Kol. 3, 20.

Sprüchw. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach ausschäcken, und die jungen Adler fressen. Luk. 2, 51. Sir. 3, 1 — 18.

Anmerk. Was von den Eltern, gilt auch von ihren Stellvertretern, Vormündern, Lehrern.

199. **F.** Wie haben Geschwister und Verwandte, Freunde und Nachbarn sich gegen einander zu verhalten?

A. Sie sollen, als sich besonders nahe, einander völlige Liebe erweisen in allerlei Gerechtigkeit, Gütigkeit und Wahrheit.

Ps. 133, 1. Siehe wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Phil. 1, 27. Wandelt würdiglich dem Evangelio, auf daß ihr stehet in einem Geist und einer Seele. (1 Mos. 13, 8. 9. Sir. 6, 14 — 17. R. 25, 1. 2.)

200. **F.** Welches ist das Gebet Gottes von dem heiligen Ehestande?

A. Die Ehe soll, als eine heilige Stiftung und Ordnung Gottes, heilig gehalten werden in Liebe und Treue.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebett unbesiegt.

Ephes. 5, 25. Ihr Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

B. 22. 23. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus ist das Haupt der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.

201. **F.** Wie sollen Herrschaften und Gesinde sich gegen einander verhalten?

N. Die Herrschaft soll den Dienenden alle Gerechtigkeit und Güte, dagegen die Dienenden der Herrschaft Ehrerbietung, Dankbarkeit, Gehorsam und Vertrauen beweisen.

Kol. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Kol. 3, 22. Ihr Knechte (und Mägde) seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen.

1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte (Dienende) seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Ephes. 6, 5. 6.

202. **F.** Welches sind die Gebote Gottes in Absicht der Obrigkeit und der Unterthanen?

N. Die Obrigkeit soll, als von Gott verordnet, mit Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit für das Wohl der Unterthanen sorgen, dagegen die Unterthanen der Obrigkeit Ehrfurcht und Dankbarkeit, Vertrauen und Gehorsam erweisen.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sezet, der widerstreibet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Matth. 22, 20. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 1 Petr. 2, 13. 14. (5 Mos. 1, 17.)

203. **F.** Welche Gebote Gottes haben wir zu beachten als Mitgenossen der christlichen Kirchengemeinschaft?

N. Wir sollen dieselbe ehren und hochhalten als eine Anstalt unsers Herrn Jesu Christi, uns ihrer Ordnung willig unterwerfen, und ihre heiligen Zwecke nach allen Kräften befördern.

Ephes. 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

Röm. 12, 4. 5. Gleicherweise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben; also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Ephes. 4, 11 — 13.

Hebr. 10, 23 — 25. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns untereinander selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen.

1 Petr. 2, 5. Auch ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.

Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgefängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Jesus Christus unser Vorbild.

204. **F.** Warum läset uns Gott seinen Willen und seine Gebote so nachdrücklich im Alten und Neuen Testament verkündigen?

A. Theils darum, damit wir, in Erkenntniß unserer Sünden, die Gnade Gottes in Christo Jesu desto eifriger suchen, theils daß wir trachten mögen, dem Vorbilde unsers Herrn und Heilandes immer ähnlicher zu werden. Beides gehört zusammen.

Gal. 2, 17. Sollten wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündenbiener; das sei ferne.

1 Joh. 2, 6. Wer da saget, daß er in Ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. Hebr. 13, 26. 27.

205. **F.** Wie hat unser Herr Jesus Christus uns ein Vorbild gegeben?

A. Er hat ein menschliches Leben auf Erden gelebt, und in demselben die tiefste Demuth und Selbsterniedrigung, den vollkommensten Glauben und Gehorsam, die größte Sanftmuth und Geduld und die höchste Liebe und Aufopferung bewiesen.

1 Petr. 2, 21 — 24. Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, wel-

cher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.

Phil. 2, 5 — 8. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern äuferte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Joh. 13, 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

206. **F.** Worin bestehet denn die Nachfolge Jesu Christi?

A. Darin, daß wir, als seine Erlöseten, in Demuth und Selbstverläugnung, in Glauben und Gehorsam, in Sanftmuth und Geduld, und in Hoffnung und aufopfernder Liebe Ihm ähnlich und einst seiner Herrlichkeit theilhaftig zu werden suchen.

Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

Hebr. 12, 1 — 3. Lasset uns ablegen die Sünde, die uns immerdar anklebet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

2 Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit ihm leben; dulden wir mit, so werden wir mit herrschen; verläugnen wir, so wird er uns verläugnen. 1 Petr. 4, 15.

207. **F.** Was kann und soll uns zu seiner Nachfolge erwecken?

A. Die dankbare Liebe und Verehrung, welche wir ihm, als unserm Heiland und Herrn, schuldig sind.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Kol. 2, 6 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar. Joh. 6, 68.

208. **F.** Was haben wir zu thun, um uns in seiner Nachfolge zu stärken?

A. Wir müssen, bei dem lebendigen Andenken an seine Liebe, das Vorbild und den Wandel des Herrn immer vor Augen haben, uns darnach prüfen, und in seiner Nachfolge uns üben.

Hebr. 12, 3. Gedenet an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthes maht werdet und ablasset.

2 Kor. 13, 5. Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.

Gal. 2, 20. Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Geiste, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

209. **F.** Was gehört also zu dem Wesen eines wahren Christen?

A. Innige dankbare Liebe zu Jesu Christo, als meinem Herrn und Heilande, freudiges Bekenntniß seines Namens und treue Nachfolge seines Vorbildes und heiligen Wandels.

Joh. 14, 23. 24. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 1 Petr. 2, 9.

O. F. Können wir denn solches aus eigener Kraft dbringen?

A. Nein; wir bedürfen dazu den Beistand Gottes und die Gnade des heiligen Geistes. Diese empfangen wir durch das Gebet.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

2 Kor. 3, 5. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott.

Luk. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Das Gebet.

211. **F.** Was ist das Gebet?

A. Das Gebet ist eine Anrufung Gottes, womit wir ihm für empfangene Wohlthaten danken, oder Gutes von ihm für uns und Andere erbitten. Es ist also entweder Dankfagung, oder Bitte und Fürbitte.

Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden.

1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankfagung für alle Menschen.

212. **F.** Warum müssen wir beten?

A. Gott hat das Gebet verordnet und geboten, theils als ein Stück der Dankbarkeit, welche er von uns fordert, theils als ein Mittel zur seligen Gemeinschaft mit ihm, und zur Erlangung seiner Gnade und Gaben.

Pf. 50, 14. 15. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und so sollst du mich preisen.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Pf. 145, 18. 19.

213. **F.** Was dürfen und sollen wir uns von Gott erbitten?

A. Wir dürfen und sollen Gott alle unsere Empfindungen, Anliegen und Wünsche vortragen. Doch sollen wir am meisten um geistlichen Segen und himmlische Güter und Gaben bitten; um zeitliche und leibliche nur, insofern sie uns heilsam sein mögen.

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste.

Jak. 1, 5. So jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich. Matth. 6, 33.

Matth. 6, 11. Unser täglich Brod gib uns heute. Luk. 22, 42.

Anmerk. Solche Gebete sind: Ps. 25, 4. 5. Ps. 51, 12. 13. Ps. 118, 21. Ps. 139, 23. 24. Ps. 143, 10. Spr. 30, 8.

214. **F.** Sollen wir bloß für uns beten?

A. Nein, auch für andere Menschen sollen wir herzlich bitten, selbst für unsere Feinde und Widersacher.

1 Tim. 2, 1. Matth. 5, 44. Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. — Luk. 23, 34. Apostelg. 7, 59.

215. **F.** Wie muß unser Gebet beschaffen sein?

A. Es kommt vor allem darauf an, daß wir recht beten, nämlich mit einem andächtigen und demüthigen Herzen, und mit kindlichem Glauben und Vertrauen in dem Namen Jesu Christi.

Matth. 6, 7. 8. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden. Denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Darum sollet ihr ihnen nicht gleichen; euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Jak. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Matth. 21, 22. Alles was ihr bittet im Geist, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen. Jak. 1, 6. 7.

216. **F.** Was heißt: im Namen Jesu beten?

A. Es heißt: im Glauben an ihn, als unsern Mittler und Heiland, und im Vertrauen auf seine Verheißungen beten.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Ephes. 3, 12. Hebr. 10, 19 — 22.

217. **F.** Wann und wo sollen wir beten?

A. Der Christ kann und soll zu jeder Zeit und an jedem Orte, für sich allein und mit Andern, und nicht bloß mit dem Munde, sondern auch ohne Worte im Herzen beten.

1 Thess. 5, 17. 18. Betet ohne Unterlaß. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Kol. 4, 2. Haltet an am Gebet und wachet in demselbigen mit Dankfagung.

Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen.

Pf. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Apostelg. 1, 14. 1 Kor. 10, 31.

218. **F.** Was muß uns ermuntern zum fleißigen Gebete?

A. Sowohl unser mancherlei Bedürfniß und Elend, als auch die gnädigen Aufforderungen und Verheißungen Gottes, desgleichen die vielen Beispiele der Frommen und ihrer Gebetserhöhrungen in der heil. Schrift, besonders auch das Vorbild unsers Herrn und Heilandes.

Jak. 5, 16 — 18. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist u. 2 Kön. 20, 1 — 11. Matth. 15, 21 — 28. Apostelg. 9, 11. R. 10, 16.

219. **F.** Wie hat unser Herr Jesus Christus uns ein Vorbild im Beten gegeben?

A. Er betete ohne Unterlaß, dankfagend, betend und bittend; in seinem Thun und Leiden; mit seinen Jüngern, und in der Einsamkeit; für seine Freunde und Feinde; am Kreuz und im Tode. Ohne Gebet können wir keine Christen sein.

220. **F.** Wo finden wir die vollkommenste Anweisung zum gottgefälligen Beten?

A. In dem Gebet des Herrn, worin er selbst uns gelehrt und ein Muster gegeben hat, mit welchen Gefinnungen, und um welche Güter und Gaben wir beten sollen. Dieses Gebet ist vorzugsweise das Gebet der christlichen Kirche.

Matth. 6, 9 — 13. Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser tägliches Brod gib uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

221. **F.** Wessen bedürfen wir zum wahrhaftigen Beten?

A. So wie zu allem Guten, so bedürfen wir auch besonders zum Gebet der Gemeinschaft und Gabe des heiligen Geistes.

Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns auf's beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

222. **F.** Was wird die Frucht und Wirkung solches Gebetes sein?

A. Wenn wir nach der Vorschrift und dem Vorbilde und in dem Geist und Namen unsers Herrn beten, so können und sollen wir der verheißenen Erhörung unseres Gebetes sicher und gewiß sein. Diese Zuversicht bezeichnen wir mit dem Worte: Amen.

Pf. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren.

1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

2 Kor. 1, 20. Alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Die fünf Hauptstücke.

Die zehn Gebote.

Du sollst keine andern Götter neben mir haben.

Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen: denn ich der Herr dein Gott bin ein starker eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke thun, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott giebt.

Du sollst nicht tödten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat. 2 Mos. 20, 3 — 17. 5 Mos. 5, 7 — 21.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Die Einsetzung der h. Taufe.

Unser Herr Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber

nicht glaubet, wird verdammet werden. Matth. 28. und Mark. 16.

Die Einsetzung des h. Abendmahls.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Matth. 26, 26. f. Mark. 14, 22. f. Luk. 22, 19. f. 1 Kor. 11, 23 — 25.

Das Gebet des Herrn.

Matth. 6, V. 9 — 14. Unser Vater, in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser tägliches Brod gib uns heute. Vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



